

29. / III. 1916

Der Misserfolg Merciers.

Die Verstimmung des Vatikans.

□ Frankfurt, 29. März. (Priv.-Tel.)

Der Frankfurter Zeitung wird aus Luzern telegraphiert:

Der von der Neuen Zürcher Zeitung bereits anfangs März festgestellte Misserfolg des Kardinals Mercier beim Vatikan ist von seinen politischen Freunden niemals bestritten worden. Wie tief die Verstimmung des Vatikans war, wird jedoch erst nachträglich bekannt.

Einem mir vorliegenden italienischen Briefe darf ich das Folgende entnehmen:

Kardinal Mercier war geradezu bestürzt, als er sich selbst volle Rechenschaft darüber ablegte, daß er mit der Entgegennahme politischer Suldigungen von kirchlicher Seite dem Vatikan schwere Sorgen bereitet habe, besonders auch, weil italienische katholische Kreise dagegen protestiert hatten. In Florenz, wo sich Kardinal Mercier auf der Rückreise beim Erzbischof einen Tag aufhielt, wurde ihm der freundschaftliche Rat gegeben, sein möglichstes zu tun, um die hinterlassenen schlechten Eindrücke zu verwischen. Von Luzern aus schrieb der Kardinal daraufhin einen von Neue überfließenden Entschuldigungsbrief an den Papst. Er beteuerte darin, diese Suldigungen der Kirchenfeinde nicht ablehnen zu können und nichts getan zu haben, um sie herbeizuführen.

Im Vatikan hatte diese Abbitte angenehm berührt. Große Hoffnungen auf die Zukunft hatte man bei der beweglichen Natur des Kardinals jedoch nicht darauf. Infolge der neueren Vorgänge in Belgien ist die Kurie in der Tat wieder sehr beunruhigt. Zweifellos würde der herkömmliche kirchenrechtliche Schutz nicht verweigert werden, der der Würde des Kardinals zukommt. Aber ihm persönlich würde man nie verzeihen, wenn er ohne zwingende Notwendigkeit gewaltiam zum Konflikt mit den deutschen Behörden triebe.

Man ist im Vatikan der Ansicht, daß er es in der Hand hat, der Kirche eine unangenehme Lage zu ersparen. Mit Klugheit könnte er es fertig bringen, sowohl seinem belgischen Patriotismus als auch den Umständen der Okkupation gerecht zu werden.